

## Herr O, Herr M und die Deeskalation

---

- Herr O: Ich finde es nicht gut, dass Sie beim Thema Deeskalation immer nur von negativen Personentypen sprechen!
- Herr M: Warum finden Sie das nicht gut?
- Herr O: Weil das zu negativ, zu menschenfeindlich klingt! Ich habe es gelernt, die Dinge positiv zu sehen und auszudrücken.
- Herr M: Aber was ist an einer Situation und Person positiv, die Sie deeskalieren wollen? Anders gefragt: Warum wollen Sie deeskalieren, wenn eine Interaktion positiv verläuft und es hier nichts zu deeskalieren gibt?
- Herr O: Drehen Sie mir nicht die Worte im Munde herum. Ich sage ja nicht, dass es in der Welt nichts zu deeskalieren gibt. Ich meine nur, dass Sie die Menschen, um die es geht, auch wertschätzender, verständnisvoller beschreiben sollten. Den „Aggressiven“ z.B. könnten Sie doch auch als „Dynamischen“ bezeichnen.
- Herr M: Ja, das könnte ich, aber das wird der Bedeutung des Wortes Deeskalation und damit der Dramatik des Sachverhaltes nicht gerecht. Von Eskalation reden wir, wenn die Intensität von Konflikten so steigt, dass sie eine konstruktiv-gewaltfreie Lösung gefährdet. Konflikte haben immer unerfüllte Bedürfnisse zur Grundlage. Die äußern sich dann in negativen Gefühlen wie Angst, Wut, Scham etc. In eskalierenden Konflikten schäumen die negativen Gefühle dann über - mit der Gefahr, dass es auch zur physischen Gewalt kommt. Es sind diese negativen Gefühle, die meine Personentypologie aufnimmt: Der Ängstliche, der Wütende etc. Das Wort „Dynamik“ dagegen stammt aus der Physik und beschreibt lediglich die Bewegung von Körpern. Mit Konfliktgefühlen hat das nichts zu tun. Deshalb eignet sich das Wort nicht dazu, die negative Gefühlslage einer Person in Konflikten auch nur ansatzweise adäquat darzustellen.
- Herr O: Klar, aber können Sie das nicht trotzdem ein bisschen netter & positiver formulieren?
- Herr M: Das könnte ich schon. Aber das hieße zugleich, Konflikte und ihre eskalierende Dynamik zu verniedlichen. Das aber wäre eine falsche und gefährliche Darstellung der Wirklichkeit. Und so etwas **will** ich nicht! Und schließlich: Es gehört zur Konfliktprophylaxe, solche Mikroaggressionen der klaren Sprache aushalten zu können. Ich finde das nicht menschenfeindlich, denn diese Sprache richte ich nicht gegen marginalisierte Gruppen. Im Gegenteil. Sie ist menschenfreundlich, weil sie wie ein mikroaggressives „STOPP“-Schild im Straßenverkehr auf Gefahren in Konfliktsituationen aufmerksam machen soll.